

2023

# OSTERBRIEF

*Herr, du hast meine Seele heraufsteigen lassen aus der Totenwelt,  
hast mich am Leben erhalten, so dass ich nicht in die Grube hinabstieg.*

Ps 30, 4

An die Brüder des Ordens  
An die Klarissen und die Konzeptionistinnen  
An die franziskanischen Laien

Liebe Brüder und Schwestern,  
Der Herr gebe euch Frieden!

In Piero della Francescas Auferstehungsbild steht Christus da als Sieger über den Tod, aber wenn wir genau hinsehen, können wir einen Schleier der Trauer in seinem Gesichtsausdruck erkennen. Der gekreuzigte und auferstandene Herr ist bis zum Ende durch Leben und Tod gegangen. Er erlebte die Realität des kreatürlichen Zustandes mit seinen Widersprüchen bis in die Unterwelt hinein.

Hier wenden sich meine Gedanken dem hl. Franziskus zu. Zu Beginn seiner Bekehrung, wenn er von einem Abendessen mit Freunden zurückkehrt, tritt er einen Schritt zurück, hält inne und erlebt eine plötzliche und unbekannte Süße, die Frucht einer inneren Heimsuchung des Geistes (vgl. Gef 7).



Später, in der Begegnung mit dem Aussätzigen, wird Franziskus nach seinem anfänglichen Fluchtinstinkt aufgrund seines Widerwillens doch in der Lage sein, diesen verwesenden Körper umarmen und küssen zu können und dabei zu erleben, dass das, „was mir bitter erschien, sich in Süße des Geistes und des Körpers verwandelte“ (Test 3).

Diese innere Quelle der Süßigkeit ermöglicht es ihm, zuerst mit dem Aussätzigen und dann mit so vielen anderen Auferstehung zu feiern. Der Geruch von Begrenzung und Tod hat ihn zur Süßigkeit des neuen Lebens geführt: Es ist Ostern!

Dieser Weg ist auch uns vorgezeichnet, und der Weg ist unumkehrbar

Ostern zu feiern bedeutet nicht, den Blick von der menschlichen Realität mit ihren widersprüchlichen hellen und dunklen Aspekten abzuwenden: von dem Wunsch zu lieben und ein erfülltes Leben zu schaffen inmitten der Kriege, dem Leiden des gemeinsamen Hauses, der Erdbeben, inmitten der Wunden, die dem Dialog und der Geschwisterlichkeit zwischen Menschen und Gruppen, Nationen, Familien, selbst in unserer Kirche und auch in unserer Bruderschaft zugefügt werden.

Wieso können wir die Auferstehung nicht erkennen, die aus diesen „Unterwelten“ hervorbricht, da die Gnade des Auferstandenen alles neu macht und uns ermöglicht, auch angesichts des Bösen, das oft zu siegen scheint, zu bleiben?

In diesem Jubiläumsjahr 800 Jahre Regel greifen wir als von Gott Geliebte mit Begeisterung den Ruf auf, die Hoffnung des Evangeliums mit Leben und Wort in der „Unterwelt“ und den Lichtbrechungen dieser schwierigen Zeit zu bezeugen.

In Greccio hörte Franziskus aufs Neue das Evangelium, weil er mit anderen die Not und Armut sehen wollte, in die der Sohn Gottes hineingeboren wurde - derjenige, der in der unscheinbaren Gestalt des Brotes unter uns bleibt. Den Geist des Evangeliums spüren die Kleinen und Armen, die frei von den Versuchungen der Macht und des Besitzes fähig sind, mit Geduld und gemeinsam mit anderen Oasen der Brüderlichkeit und Hoffnung zu bauen. Mit ihnen können wir lernen zuzuhören und mit vielen gemeinsam zu gehen. Hier ist ein Osterweg für uns heute, damit der Schatz des Evangeliums, den wir als Brüder und Schwestern zu leben versuchen, diese von so viel Gewalt und Sehnsucht nach wahren Frieden heimgesuchte Zeit durchdringt.

All dies wird möglich, wenn wir erkennen, dass wir in einer Zeit leben, in der wir als „geistlich Suchende“, als an den Gekreuzigten und Auferstandenen und vom Osterfeuer erleuchtete Glaubende auf den Wegen der Welt wandeln.

So werden meine guten Wünsche zum freudigen Angebot einiger Lebensschritte:

- Die Wüste der Fastenzeit hat uns aufgerufen, uns intensiv mit dem Wort Gottes, mit uns selbst und unserem Hunger und mit dem Leben so vieler vergesse-

ner Menschen auseinanderzusetzen: Lasst uns diesen Weg des Lichts weitergehen!

- Ostern bricht durch und überwindet die Ernüchterung der Desillusionierten. Lassen wir es in unseren Ängsten explodieren als Verheißung und Beginn des wahren Friedens, auch in Zeiten von Krieg und diversen „Erdbeben“!

- Lasst uns aus unseren zu vielen Komfortzonen heraustreten und endlich die anderen erreichen, um zu lernen, wie man auf den Straßen der Menschen mit ihnen weint und lächelt und in ihnen die Gesichtszüge des Lebendigen erkennt. Trauen wir uns, mehr zu einem „hinausgehenden Orden“ zu werden!

- Lassen auch wir uns von den Engeln des Ostermorgens senden, um den auferstandenen Christus unter den Lebenden zu suchen und nicht unter den Toten: Verkünden wir ihn allen voll Lob und als Einladung zur Umkehr!

Mit dem Segen des hl. Franziskus wünsche ich allen von Herzen ein Osterfest des Lebens in und durch die Wirklichkeit der heutigen Menschheit, die so viele von uns in verschiedenen Teilen der Welt teilen.



Euer Bruder und Diener

*Fr. Massimo Fusarelli, ofm*

Br. Massimo Fusarelli, ofm  
*Generalminister*

Prot. 112054